Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin

Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung

Band: - (1999)

Heft: 40

Vorwort: Editorial : Hoffnung für die grauen Zellen

Autor: Preti, Véronique

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die wissenschaftliche Forschung gleicht einem Marathon: Die Wettkämpfer brauchen Ausdauer, die Fähigkeit, Schwierigkeiten zu überwinden, und einen klaren Blick auf die Ziellinie. Und Bescheidenheit, denn in den Wissenschaften kann man nie den Sieg ausrufen. Das zeigt das Beispiel der Neurologie eindrücklich.

Hoffnung für die grauen Zellen

«Hoffnung» ist ein Wort, das die in der Medizin Forschenden praktisch aus ihrem Vokabular verbannt haben. Sie möchten damit vermeiden, bei den Betroffenen falsche Erwartungen zu wecken. Trotzdem ist genau dieses Wort zuvorderst, wenn man sich die Resultate aus den neurologischen Forschungsarbeiten vergegenwärtigt, die im Dossier dieser Nummer vorgestellt werden (ab S.15). Die Neurologie interessiert sich für die Nervenzellen und das Gehirn, ein äusserst komplexes Organ, das man noch nicht gut im Griff hat. Die Wissenschafterinnen und Wissenschafter beginnen, der Therapie von schweren Krankheiten wie Alzheimer oder Parkinson den Weg zu bahnen. Gewiss liegt die Ziellinie noch im Nebel, wie die für unser Dossier befragten Forschenden betonen. Doch die Wegstrecke, die sie bereits zurückgelegt, und die Hindernisse, die sie überwunden haben, verdienen es, den Leserinnen und Lesern vorgestellt zu werden.

Chefredaktorin
Véronique Preti

Es gibt auch Forschung, die bereits mitten in der Anwendung steht. Davon erzählt ein Artikel über die Datenbank der Gehörlosensprachen der Deutschschweiz (S. 6). Es gibt nämlich kein globales Esperanto der Gehörlosen; einzelne Gesten sind je nach Dialekt unterschiedlich.

Schliesslich interessiert sich die Forschung auch für Schnecken (S. 10): Mit dem Frühling beginnt für die Zwitter unter ihnen einmal mehr die Zeit eines schwierig zu lösenden sexuellen Dilemmas...